

Akrobatik für Amateure

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **34 (1944)**

Heft 26

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-643555>

Nutzungsbedingungen

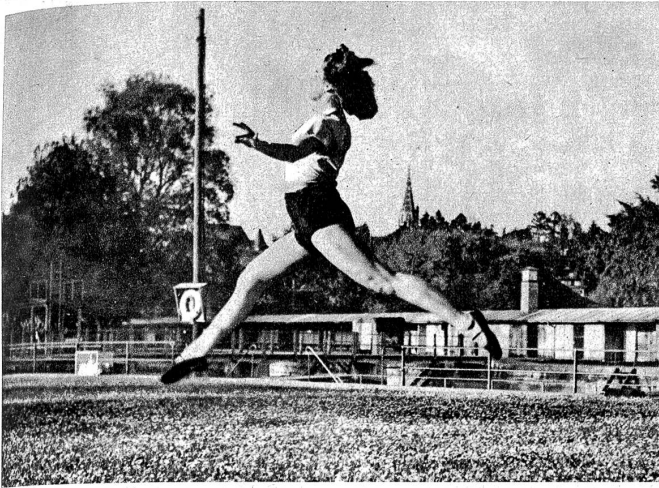
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Der grosse Weitsprung ist nicht allzu schwer, den kann man bald einmal



Das Rad auf einer Hand ist eine Freude

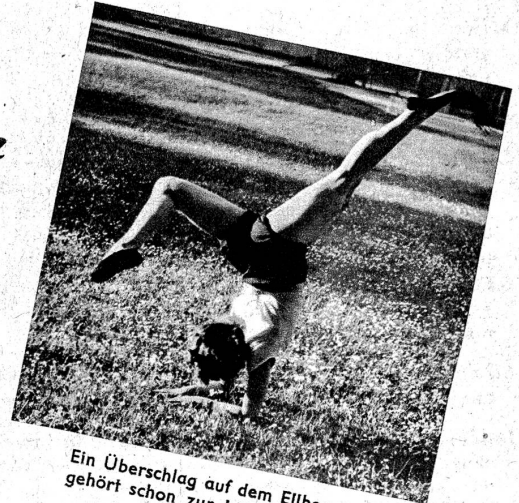
Akrobatik für Amateure

Wenn der Zirkus Knie in Bern gastiert, so hat man immer Gelegenheit, allerhand akrobatische Künste zu bewundern, und manche Erzählung aus der Jugendzeit von gebrochenen Knochen und schweren Übungen, die nur von ganz klein auf gelernt werden konnten, werden wieder lebendig. Mancher denkt sich, dass es eigentlich recht schön wäre, wenn man so ein Rad schlagen oder Purzelbäume vorwärts und rückwärts ohne Mühe ausführen könnte. Doch scheint das alles als unmöglich erfüllbare Wünsche, weil man ja doch schon zu alt dazu ist.

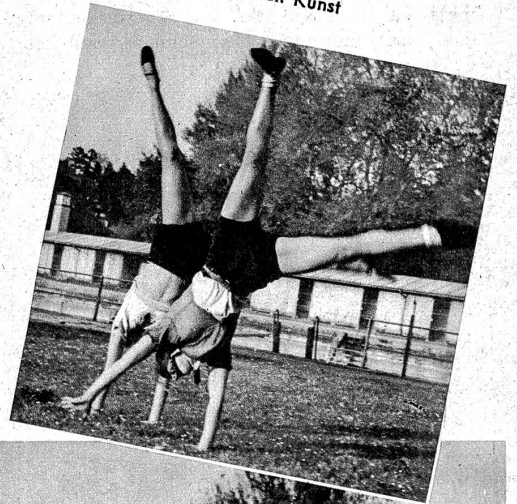
Um so erstaunter ist man, wenn man ins Aarebad kommt und dort an sonnigen Tagen Schüler und Schülerinnen, worunter auch viele Erwachsene, sieht, die ganz ohne Mühe ein Rad schlagen und eifrig üben, auch andere akrobatische Kunststücke auszuführen. Einer Auslandschweizerin, Frau Beatrice Tschumi, die 1940 aus Paris, wo sie ein Studio für Bühnentanz und Akrobatik leitete, in die Schweiz heimkehrte und seit 1942 ständig in Bern wohnt, war es vorbehalten, den Bernern zu beweisen, dass man auch noch als Erwachsener Akrobatik erlernen und es dabei sogar zu ganz ordentlicher Fertigkeit bringen kann. Mit grosser Geduld und Fröhlichkeit hilft sie die ungelinkten Glieder durch systematische Übungen an das ungewohnte Tun zu gewöhnen. Welch beglückendes und befreiendes Erlebnis, das erste allein ausgeführte Rad oder das Gelingen der Überschläge (d. h. aus dem Handstand rückwärts in die Brücke überzugehen und aufzustehen) bedeutet, das kann nur erfassen, wer es selber erlebt hat.

Akrobatik ist mehr als turnen, es stählt nicht nur den Körper, sondern es gibt auch Mut und Vertrauen in das eigene Können und die eigene Kraft, und gerade das ist der grösste Gewinn, der dabei herauskommt, denn Mut und Vertrauen in die eigene Kraft, das brauchen wir nicht nur beim frohen Sport, sondern überall im Leben.

hkr.



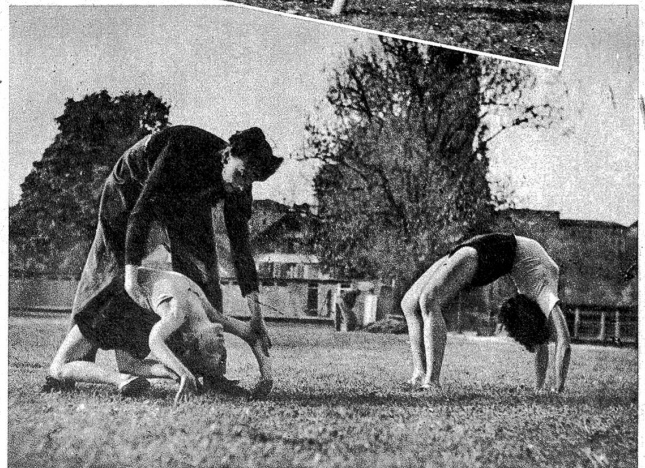
Ein Überschlag auf dem Ellbogen gehört schon zur höheren Kunst



Ein Doppelrad, ausgeführt von zwei Schülerinnen



Ein Spagat im Handstand wird mit Hilfe der Lehrerin ausprobiert



Zweimal Brücke, einmal mit Hilfe der Lehrerin gehalten, daneben eine selbständig ausgeführte

(Photos Ada Niggeler)